

## Treffpunkt Bern: Austausch mit Bundesrätin Doris Leuthard

**Am 25. November startete mit „Treffpunkt Bern“ eine neue Veranstaltungsreihe der Studienstiftung. Als Gast durfte Bundesrätin Doris Leuthard begrüsst werden. Mit ihr diskutierten die Studienstiftler über die Energiewende und die politischen sowie sozialen Herausforderungen, die diese mit sich bringt.**

„Treffpunkt Bern“ ist eine neue Veranstaltungsreihe der Studienstiftung, die den Austausch mit Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft fördern soll. Vierteljährlich soll künftig in Bern ein Anlass mit einem prominenten Gast stattfinden, abgerundet von einem kleinen Apéro. Mit Jacqueline Thomet, Jean-Pascal Ammann, Simon Birrer und Pius Theiler hat eine Gruppe von Stipendiaten einen ersten Anlass auf die Beine gestellt.

Das neue Format versteht sich als Ergänzung zum bisherigen Angebot der Studienstiftung und verfolgt drei Ziele. Erstens soll eine Brücke zwischen Wissenschaft und Gesellschaft geschlagen werden. Es ist ein Anliegen der Studienstiftung nicht nur brillante Forscher hervorzubringen sondern bei ihren Stipendiaten auch die Sensibilität für gesellschaftliche Entwicklungen zu schärfen und sie dazu zu ermuntern Verantwortung in Entscheidungsprozessen zu übernehmen. „Treffpunkt Bern“ versteht sich daher weniger als wissenschaftliches Kolloquium sondern als unkompliziertes Zusammentreffen mit Entscheidungs-trägern. Auch erlaubt es dieses Format die Interdisziplinarität der Studienstiftung weiter auszubauen. Die Anlässe erfordern junge Menschen aus ganz verschiedenen Fächern zusammenbringen um damit möglichst vielfältige Ansichten und Ansätze fördern. Und letztlich trägt „Treffpunkt Bern“ auch zu einer besseren Vernetzung innerhalb der Studienstiftung bei. Beim anschliessenden Apéro können Gedanken ausgetauscht und Pläne geschmiedet werden, die die Studienstiftung weiter als aktive und attraktive Plattform festigen, die von den Ideen ihrer Mitglieder lebt.

Zentrales Element ist die Mitwirkung und Organisation der Treffen durch die Mitglieder der Studienstiftung. „Treffpunkt Bern“ bietet ihnen die Möglichkeit regelmässig Vertreter aus Politik, Verwaltung, Kultur und Wirtschaft zu treffen, mit ihnen und Mit-Studienstiftlern über aktuelle Themen zu diskutieren und sich zu vernetzen. Die Bundeshauptstadt ist dafür der ideale Standort und erlaubt auch Stipendiaten aus der Westschweiz die Teilnahme an Veranstaltungen. Die angeregte Diskussion mit Bundesrätin Doris Leuthard unterstrich das Interesse an diesem neuen Format.

### Die Herausforderungen der Energiewende

Der Bundesrat hat einen Plan zur Umsetzung der Energiewende vorgelegt. Um die ehrgeizigen Ziele zu erreichen, werden grosse Anstrengungen nötig sein. Bundesrätin Doris Leuthard stellte sich zur Verfügung, mit einer Gruppe von Studienstiftlern über die anstehenden Herausforderungen zu diskutieren.

Im Vorfeld wurde ein interessanter Cocktail aus den brennendsten Fragen aller Teilnehmenden extrahiert. Die Fragestunde folgte den Grundpfeilern der Energiewende und gliedert sich dadurch in die Blöcke Erneuerbare Energien, Energieaussenpolitik und

Effizienz. Mit ihrer Fachkompetenz und Redegewandtheit fand Bundesrätin Doris Leuthard zu jeder Frage eine fundierte Antwort. Mit kleinen Anspielungen auf den Regierungsalltag.

Ein erstes Thema bei dem gut einstündigen Gespräch war die Energieaussenpolitik. Angesprochen auf ein Stromhandelsabkommen mit der Europäischen Union und dem Aussetzen der Verhandlungen nach dem 9. Februar 2014 meinte BR Leuthard, dass ein solches Abkommen momentan nicht zentral für die Energiestrategie der Schweiz sei. Man hat langjährige Lieferverträge mit den Nachbarländern, welche nicht tangiert sind. Es sei aber wichtig, dass Schweizer Energiekonzerne einen guten Zugang zum europäischen Markt haben. Nur dies ermögliche konkurrenzfähige und somit auch möglichst tiefe Strompreise im Inland.

Im Bereich der erneuerbaren Energien strich Bundesrätin Leuthard zwei Punkte hervor. Es bestehe ein Konsens nach einem Ausbau grüner Energie. Doch auf lokaler Ebene sei es oftmals schwer die Projekte umzusetzen. Jeder möchte grünen Strom, aber niemand ein Windrad vor dem Haus. Zudem verzerren Subventionen in ganz Europa den Strommarkt so stark, dass mittlerweile kein Energieträger mehr ohne Subventionen auskommt, ja gar Subventionen mit Subventionen bekämpft werden.

Als letzter Programmpunkt des Abends wurde mit Energieeffizienz eines der wichtigsten Elemente in der Umsetzung der heutigen Energiestrategie der Schweiz aufgegriffen. Angesprochen auf die Bedeutung von Förder- versus Lenkungsmassnahmen betonte die Bundesrätin die unzureichende Reaktion von Konsumenten und Firmen auf reine Preismassnahmen. Vorderhand brauche es Fördermassnahmen, weil durch reine Preiserhöhungen der derzeit sehr hohe Energieverbrauch nicht rasch genug abnehme. Auch wenn der Fokus ab 2020 vermehrt auf Lenkungs- statt Fördermassnahmen gelegt wird, befürchtet die Bundesrätin keine Abwanderung von Unternehmen ins Ausland. Einerseits können sich Strom-Grossverbraucher von der CO<sub>2</sub>-Abgabe und vom Netzzuschlag befreien, wenn sie sich zur Steigerung ihrer Stromeffizienz sowie zur Verminderung ihrer CO<sub>2</sub>-Emissionen verpflichten. Zweitens seien Preise nur ein Element im Zusammenspiel vieler Standortfaktoren.

Zum Abschluss erzählte uns Frau Bundesrätin Leuthard noch einige Eindrücke aus den Parlamentsdebatten, bevor sie dann rasch zum nächsten Anlass des Abends musste.

Jean-Pascal Ammann, Simon Birrer, Jaqueline Thomet und Pius Theiler